



Violinistin Ulrike von Sybel-Erpf hatte mit Dirigent Walter Erpf und dem STRAK-Orchester das Konzert zum Gedenken an das Frauenorchester Auschwitz einstudiert. Das Planegger Publikum bekam nicht nur Musik zu hören, sondern auch einen Bericht über Alma Rosé, die das Frauenorchester bis zu ihrem Tod im Lager geleitet hatte. FOTOS: DACMAR RUTT

Himmelslicht im Höllenschlund

Gedenkkonzert für das Frauenorchester von Auschwitz im Planegger Kupferhaus

VON THOMAS SCHAFFERT

Planegg – Die rund fünfzig Frauen zwischen 15 und 45 Jahren waren als Arbeitskommando in einem eigenen Block im KZ Auschwitz inhaftiert. Ihr zynischer Auftrag war es, den Morgen- und Abend-Appell der Häftlinge mit Musik zu begleiten oder den mörderischen Alltag des Wachpersonals durch Wunschkonzerte aufzuheben. Die Mitglieder der Lagerkapelle spielten im Schatten der Gaskammern und Krematorien buchstäblich um ihr Leben.

Der Kulturförderverein Würmtal widmete soeben dem Frauenorchester von Auschwitz eine Gedenkveranstaltung im Planegger Kup-

ferhaus. Vorstandsmitglied Walter Erpf hatte dafür authentische Zeitzeugenberichte gesammelt und originale Musikliteratur aus dem Repertoire des Frauenorchesters ausgewählt. Zusammen mit seiner Ehepartnerin, der Violinistin und Geigenpädagogin Ulrike von Sybel-Erpf hatte er diese mit dem STRAK-Orchester aus Puchheim in halbjähriger Arbeit einstudiert.

Zu Beginn des Konzerts verlas die Vorsitzende Anne Gürtler je ein Grußwort von Charlotte Knobloch, der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, sowie von Ludwig Spaenle, dem Antisemitismus-Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung.

Der Verein „Gedenken im Würmtal“ hatte zudem im Foyer eine Tafel aufgestellt, die über das Schicksal von 26 jüdischen Mitbürgern aus dem Würmtal berichtet, die von den Nationalsozialisten ins Exil, in den Freitod oder zur Vernichtung durch Arbeit beziehungsweise zur Erschießung getrieben wurden, einige davon auch ins Konzentrationslager Auschwitz.

Sein orchestrales Volumen bewies das 34-köpfige Instrumentalensemble, dem sein erster Dirigent mit dem holländischen Wort für „straff“ das Motto gegeben hatte, in Planegg gleich zu Beginn mit Rossinis Ouvertüre zum „Barbier von Sevilla“. Petra-Lina Schulze eröffnete als versierte Sprecherin den Bericht

über Alma Rosé, die Nichte des weltberühmten Komponisten und Direktors der Wiener Oper Gustav Mahler und Tochter des Konzertmeisters der Wiener Philharmoniker, Arnold Rosé. Die Einspielung der einzigen erhaltenen Tonaufnahme sowie Stücke ihrer „Wiener Walzermädchen“ dokumentierten deren erfolgreiche Jugendzeit als Violinvirtuosin, bis der Anschluss Österreichs an das nationalsozialistische Deutsche Reich dem Traum ein jähes Ende setzte.

Ins Londoner Exil entkommen, wurden ihr dort Soloauftritte verwehrt, weshalb sie sich in die Niederlande begab, nichts ahnend, auf diese Weise den nationalsozialistischen Schergen 1943 endgültig

in die Falle zu gehen. Nach ihrer Deportation ins Vernichtungslager Auschwitz überlebte sie die Selektion an der Rampe zunächst mit dem Auftrag, die Lagerkapelle zu leiten. „Um die jungen Frauen vor der Gaskammer zu bewahren, trieb Rosés strenge Disziplin die Musikerinnen bis an die Grenze ihrer Belastbarkeit“, fasst das informative Programmheft das folgende Jahr zusammen, das von den folgenden Musikstücken aus Klassikbearbeitungen eindrucksvoll illustriert wurde.

Während etliche Musikerinnen das Inferno überlebten und, wie etwa die Cellistin Anita Lasker-Wallfisch, später minutiös darüber berichteten, starb Alma Rosé

38-jährig am 5. April 1944, also demnächst genau vor 80 Jahren, im Vernichtungslager vermutlich an den Folgen einer Lebensmittelvergiftung. Das Gedenkkonzert klang folgerichtig unter dem konzentrierten Dirigat von Erpf mit einer innigen Trauermusik aus.

Das ergriffene Publikum hielt lange den Atem an, bevor ein starker und langer Applaus losbrach und die Protagonisten passenderweise vom Veranstalter mit einer weißen Rose bedacht wurden. Zahlreiche Besucher, die sich auch über das Schicksal jüdischer Mitbürger im Würmtal informierten, äußerten sich tief bewegt von der durchweg überzeugenden Gedenkveranstaltung.

